

**ALAIN  
CHABAT**

**MAX  
BOUBLIL**

**SANDRINE  
KIBERLAIN**

**MELANIE  
BERNIER**

**EIN FILM VON ANTHONY MARCIANO**

**ARIE ELMALEH ELISA SEDNAOUI**

NICOLAS BRIANCON DREHBUCH & DIALOGE: MAX BOUBLIL UND ANTHONY MARCIANO IN ZUSAMMENARBEIT MIT NDE DEBRE UND MONA ACHACHE KAMERA: JEAN-PAUL AGOSTINI  
REGIE ASSISTENT: PIERRE VERGEZ SCENARI: DIANE BRASSEUR SCENARIEN: MARIE CHEMINAL KOSTÜME: KAREN MÜLLER SERREAU CASTING: PIERRE-JACQUES BENICHOI CHRISTOPHE KSTER  
SCHNITT: VIRGINIE BRIUANT SAMUEL DANESI TON: FREDERIC DE RAVIGNAN STEPHANE BRUNCLAIR CYRIL HOLZ PRODUKTIONSLEITUNG: NICOLAS ROYER POSTPRODUKTION: ABRAHAM GOLDRAT  
KOPPRODUKTION: CATHERINE MOUTISSE-MONCEAU UND LEGENDE FILMS PEOPLEFORCINEMA PRODUKTION IN KOOPERATION MIT GAUMONT BAMAGO TFI FILMS PRODUCTION  
MIT UNTERSTÜTZUNG VON TFI CANAL+ UND CINE+ PRODUZENTEN: IAN GOLDMAN UND SIMON ESTOILAIN [www.grossejungs-derfilm.de](http://www.grossejungs-derfilm.de)

© 2013 LEGENDE FILMS PEOPLEFORCINEMA PRODUCTIONS GAUMONT BAMAGO TFI FILMS PRODUCTION

LEGENDE

cinema  
Produktion

TFI

CANAL+

CINE+

Gaumont

BAMAGO

FILMWELT  
VERLEIHAGENTUR

NFP



GAUMONT UND NFP MARKETING & DISTRIBUTION\* PRÄSENTIEREN

# GROSSE JUNGS

**NICHT JEDER WILL  
ERWACHSEN WERDEN**

**PUBLIKUMS-PREIS  
FILMFEST HAMBURG**



**präsentiert**

# GROSSE JUNGS

**NICHT JEDER WILL  
ERWACHSEN WERDEN**

**Regie**

Anthony Marciano

**Drehbuch**

Anthony Marciano und Max Boublil

**Darsteller**

Alain Chabat, Max Boublil, Sandrine Kiberlain, Mélanie Bernier

**Produzenten**

Simon Istolainen und Ilan Goldman

**KINOSTART: 3. JULI 2014**

**Im Verleih von NFP marketing & distribution\***  
**Im Vertrieb von Filmwelt Verleihagentur**

# GROSSE JUNGS

NICHT JEDER WILL  
ERWACHSEN WERDEN

## VERLEIH

---

### **NFP marketing & distribution\***

Kantstraße 54 | 10627 Berlin

Tel. 030 – 232 55 42 13

Fax 030 – 232 55 42 19

**[www.NFP.de](http://www.NFP.de)**

## PRESSE

---

### **das pressebüro**

Bilser Str. 11 – 13 | 22297 Hamburg

Tel. 040 – 51 40 11 68

Fax 040 – 51 40 11 60

**[presse@daspressebuero.com](mailto:presse@daspressebuero.com)**

## VERTRIEB

---

### **Filmwelt Verleihagentur**

Rheinstraße 24 | 80803 München

Tel. 089 – 27 77 52 0

Fax 089 – 27 77 52 11

**[www.filmweltverleih.de](http://www.filmweltverleih.de)**

## TECHNISCHE INFORMATIONEN:

Laufzeit: **97 Min.** | Ton: **Dolby Digital 5.1** | Bild: **Cinemascope (2,35:1)**

# GROSSE JUNGS

NICHT JEDER WILL  
ERWACHSEN WERDEN

## BESETZUNG

---

Gilbert	<b>ALAIN CHABAT</b>
Thomas	<b>MAX BOUBLIL</b>
Suzanne	<b>SANDRINE KIBERLAIN</b>
Lola	<b>MÉLANIE BERNIER</b>
Carl	<b>ARIÉ ELMALEH</b>
Irène	<b>ELISA SEDNAOUI</b>
Romain	<b>ALBAN LENOIR</b>
Claude	<b>FRANÇOIS DUNOYER</b>
Bruno	<b>NICOLAS BRIANÇON</b>
Mimi Zozo	<b>MÉLUSINE MAYANCE</b>
Reza Sadecki	<b>KHEIRON</b>
Dolmetscher	<b>DARIUS KEHTARI</b>
Lolas Chef	<b>JEAN-PHILIPPE PUYMARTIN</b>
Thomas' Chef	<b>GRÉGOIRE BONNET</b>

## STAB

---

Regie	<b>ANTHONY MARCIANO</b>
Drehbuch	<b>ANTHONY MARCIANO</b> <b>MAX BOUBLIL</b>
unter Mitarbeit von	<b>NOÉ DEBRÉ &amp; MONA ACHACHE</b>
Produktion	<b>ILAN GOLDMAN</b> <b>SIMON ISTOLAINEN</b>
Kamera	<b>JEAN-PAUL AGOSTINI</b>
Szenenbild	<b>MARIE CHEMINAL</b>
Kostümbild	<b>KAREN MULLER SERREAU</b>
Schnitt	<b>VIRGINIE BRUANT</b>
Musik	<b>ANTHONY MARCIANO</b>
Ton	<b>FRÉDÉRIQUE DE RAVIGNAN</b>
Casting	<b>PIERRE-JACQUES BENICHO</b> <b>CHRISTOPHE ISTIER</b>



# GROSSE JUNGS

NICHT JEDER WILL  
ERWACHSEN WERDEN

## KURZINHALT

---

Als der etwas durchgeknallte Möchtegern-Musiker Thomas (Max Boublil) seine Freundin Lola (Mélanie Bernier) mit einem Verlobungsring überrascht, sagt sie sofort ja. Doch als sie ihn ihren Eltern vorstellt, nehmen die Dinge einen anderen Lauf, als sie gedacht hatte. Thomas' zukünftiger Schwiegervater Gilbert (Alain Chabat), der eine gefühlte Ewigkeit verheiratet ist, verbringt die Tage neuerdings gefrustet auf dem Sofa. Er hat seine Firma verkauft, aber was seine Situation noch schlimmer macht, ist für ihn ganz klar: seine Ehe. Anstatt sich über seinen neuen Schwiegersohn zu freuen, warnt er Thomas vorm Heiraten, dem größten Fehler, den ein Mann machen kann!

Thomas lässt sich von Gilberts schlechter Laune aber nicht abschrecken, und schon der erste Ausflug zu zweit weckt den großen Jungen in Gilbert. Von da an lässt er keine Gelegenheit aus, Thomas dazu zu bringen, nicht an die bevorstehende Hochzeit zu denken, sondern lieber mit ihm die Sau raus zu lassen. Die beiden starten in ein neues Leben voller Partys, Frauen und Blödsinn und es dauert nicht lange, bis Lola und ihre Mutter die Nase voll von ihnen haben. Gilbert und Thomas müssen erkennen, was der Preis für ihre neu gewonnen Freiheiten ist. Doch ist jetzt schon alles zu spät?

## PRESSENOTIZ

---

**GROSSE JUNGS** ist eine wunderbar charmante und turbulente Komödie über zwei Männer, die nicht erwachsen werden oder sein wollen: Möchtegern-Musiker Thomas (Max Boublil) lässt sich von seinem zukünftigen Schwiegervater Gilbert (Alain Chabat) dazu anstiften, die Hochzeit mit Lola (Mélanie Bernier) platzen zu lassen, stattdessen feiern die beiden Partys als gäbe es kein morgen. Witzig und einfühlsam zugleich erzählt Regisseur Anthony Marciano eine Geschichte zweier Ehen, bei denen die Männer – wie große Jungs – lieber nochmal ausbrechen. Als gefühlte Pantoffelhelden, die kräftig auf den Putz hauen, laufen der erfolgreiche Stand-Up-Komiker Max Boublil in seiner ersten Kino-Hauptrolle sowie Frankreichs Topstar Alain Chabat (*Asterix und Obelix: Mission Kleopatra*) zu komödiantischer Hochform auf. An ihrer Seite glänzen Sandrine Kiberlain (*Der kleine Nick*) und der neue Shootingstar Mélanie Bernier (*Mademoiselle Populaire*) in den Rollen der verlassenen, aber kein Bisschen schwachen Frauen. Mehr als 1,6 Millionen Zuschauer ließen sich im Frühjahr 2013 in Frankreich von den **GROSSEN JUNGS** begeistern. Beim Filmfest Hamburg 2013 wurde **GROSSE JUNGS** mit dem Publikumspreis ausgezeichnet.

# GROSSE JUNGS

## NICHT JEDER WILL ERWACHSEN WERDEN

### INHALT

---

Thomas (MAX BOUBLIL) träumt mit offenen Augen von einer Karriere als Hitschreiber und Popstar, doch in Wahrheit ist dieser Zug wohl längst abgefahren. Denn mit seinen 30 Jahren hält sich der schlaksige Pariser vor allem durch Auftritte bei spießigen Hochzeiten oder öden Geburtstagsfeiern über Wasser. So lernt er auch Lola (MÉLANIE BERNIER) kennen, eine junge Frau, die anders als er schon mitten im Leben steht und vergleichsweise richtig erwachsen ist. Doch trotz oder gerade wegen aller Gegensätze verlieben sie sich ineinander. Es vergehen allerdings ein paar Jahre, bis sie ihn ihren Eltern vorstellt. Thomas nutzt die Gelegenheit, um Lola vorher schnell noch mit der Frage zu überraschen, ob sie ihn heiraten möchte. Natürlich will sie, und Thomas hat sogar noch eine weitere Überraschung in petto: Als er zum Antrittsbesuch bei seinen Schwiegereltern in spe erscheint, verspricht er ihr am Esstisch, endlich Verantwortung zu übernehmen, den Traum von der Musikerkarriere an den Nagel zu hängen und bei einer Inkassofirma anzuheuern.

Lola und ihre Mutter Suzanne (SANDRINE KIBERLAIN) sind begeistert, doch Gilbert (ALAIN CHABAT), Lolas Vater, kann seine Geringschätzung nur mühsam verbergen. Um die 50 und bereits Rentner, seit er seine gutgehende Firma verkauft hat, weiß Gilbert nichts mehr mit sich anzufangen. Lustlos verbringt er die Zeit vor der Glotze und ist nur noch genervt von Suzanne, die sich, wie er findet, um alles kümmert – hungernde Kinder in Afrika und sonstige bedauernswerte Randgruppen –, nur nicht um ihren Gatten. Hätte er bloß nie geheiratet, dann wäre das Leben nicht an ihm vorbeigerauscht! Aber noch ist es nicht zu spät, und Gilbert beschließt, von vorne anzufangen und seine verlorene Jugend nachzuholen. Und weil alles zu zweit dann doch mehr Spaß macht, stiftet er Thomas an, sich ihm anzuschließen. Warum denn unbedingt heiraten? Sein Fall, findet Gilbert, sollte dem jungen Mann doch wohl hinreichend als warnendes Beispiel dienen.

Er plündert das gemeinsame Konto, gibt Suzanne und Lola den Laufpass (die beide überzeugt sind, dass er sich ganz schnell wieder einkriegt) und zieht in die alte Studentenbude seiner Tochter. Zwischen unausgepackten Kartons und seinem Schlagzeug, das er seit einer Ewigkeit nicht mehr angerührt hat, dreht Gilbert richtig auf. Seine Vorstellung vom süßen Leben beinhaltet kiffen, Party machen, ausschlafen und ansonsten heiße Frauen flachlegen. Letzteres will zwar nicht so recht gelingen, aber immerhin lernt Gilbert auf einer Fete die schöne Irène kennen, die ihm ihrerseits den Manager einer Plattenfirma vorstellt. Und plötzlich hat Gilbert auch wieder eine Aufgabe: Er setzt es sich in den Kopf, Thomas zur ersehnten Musikerkarriere zu verhelfen, koste es, was es wolle. Der hat unterdessen Ärger im Job, für den er schlichtweg nicht gemacht ist, und lässt sich von Lola widerwillig zu Wohnungsbesichtigungen mitschleppen. Sein Frust wächst, alles geht ihm zu schnell. Das Fass zum Überlaufen bringt schließlich ein Streit, in dessen Verlauf Lola Thomas an den Kopf wirft, dass er mit seiner lächerlichen Musik nie auf einen grünen Zweig kommen werde. Verletzt und wütend zieht Thomas zu Gilbert. Was denn jetzt mit der Hochzeit sei, fragt sein Schwiegervater in spe nicht ohne Hintergedanken. Ist geplatzt, erwidert Thomas deprimiert – und gibt damit genau die Antwort, auf die Gilbert gehofft hatte.

Immerhin sieht es ganz danach aus, als würde Thomas dank Gilberts tatkräftiger Unterstützung wenigstens karrieretechnisch durchstarten. Die Plattenfirma möchte den Song, mit dem er sich vorgestellt hatte, unbedingt für ihr erfolgreichstes Pferd im Stall, den Teeniestar Mimi Zozo. Thomas sperrt sich, will den Song für sich behalten, doch Gilbert überzeugt ihn damit, dass selbst

# GROSSE JUNGS

**NICHT JEDER WILL  
ERWACHSEN WERDEN**

Leute wie Serge Gainsbourg für andere schrieben, bevor sie selbst ins Rampenlicht traten. Der Videodreh in Marrakesch erweist sich allerdings als Anfang vom Ende ihrer gemeinsamen Eskapade. Denn im Wüstensand unter Palmen geht so ziemlich alles schief, was schiefgehen kann. Obwohl Gilbert ihm versprochen hatte, dass seinem Song kein Haar gekrümmt wird, sieht die Wahrheit anders aus: Als Thomas ans Set kommt, wo die aufgetakelte Mimi Zozo vor der Kamera sexy Verrenkungen macht, muss er feststellen, dass man seinen Folk-Pop-Song in ein massenkompatibles 08/15-Produkt umgemodelt hat. Thomas rastet völlig aus. Kleinbegeben, wie Gilbert nahelegt, und sich damit trösten, dass er bald sein eigenes Album aufnehmen kann? Auf keinen Fall! Thomas sorgt mit einer wüsten Tirade dafür, dass der Dreh abgebrochen werden muss und Mimi Zozo ihn vom Set wirft, und seinen Manager Gilbert gleich hinterher.

Doch der völlig vergeigte Trip ist zumindest für eines gut: Er öffnet ihnen die Augen dafür, was im Leben wirklich zählt. Zurück in Paris, hat der entzauberte Gilbert nur noch ein Ziel: Suzanne zurückzuerobieren. Die hat sich zwar in der Zwischenzeit von ihrem kultivierten Nachbarn Claude, den Gilbert noch nie leiden konnte, den Hof machen lassen – was ihrem verletzten Ego extrem schmeichelt. Doch als Gilbert mit einem ehrlichen „mea culpa“ wieder vor ihr steht, zerknirscht und geläutert, wie er ihr glaubhaft versichert, nimmt sie ihn sofort zurück – mit blutiger Nase. Denn zuvor fordert „Nebenbuhler“ Claude ihn auf offener Straße zum Duell heraus, eine spontane Schlägerei unter älteren Herren, die Gilbert spektakulär verliert.

Nichtsdestotrotz begreift er dankbar, dass es nicht zu spät ist, zusammen mit seiner Frau einen Neubeginn zu starten, und deshalb möchte er auch Thomas wieder in die Spur bringen. Doch das ist leichter gesagt als getan: Thomas hatte mit allem gerechnet, nur nicht damit, dass Lola einen neuen Freund hat (der, wie er beim ersten Date gesteht, eigentlich auf reifere Frauen steht). Eine schmerzhaft Entdeckung, die Thomas an dem Tag macht, als er sie mit einem Blumenstrauß in der Hand um Verzeihung bitten will, denn dummerweise treffen beide Männer gleichzeitig vor ihrer Wohnungstür zusammen. Von Lolas „Verschwinde aus meinem Leben!“ noch mehr in Verwirrung gestürzt und überzeugt, dass alles vorbei ist, weil er privat und beruflich einfach nichts auf die Reihe kriegt, will sich Thomas umbringen, na ja, vielleicht. Doch Gilbert redet ihm den Selbstmord aus, lädt ihn zu sich und Suzanne nach Hause ein, wo er in Ruhe seine Wunden lecken soll, und verspricht ihm, alles dafür zu tun, dass Lola zu Thomas zurückkehrt.

Als Gilbert seine Tochter unter einem Vorwand telefonisch nach Hause lockt, erleben er und Suzanne freilich eine böse Überraschung: Lola hat überraschend ihren neuen Freund mitgebracht! Thomas versteckt sich panisch im Badezimmer, während Gilbert herumstottert, er habe Lola – die an diesem Abend noch einen wichtigen beruflichen Termin wahrnehmen muss – nur herbestellt, um ihr mitzuteilen, dass ihre Mutter und er wieder zusammen seien. Unterdessen verschwindet Lolas Freund ins Bad, wo er zufällig ein Foto von Suzanne entdeckt, das ihn sofort anmacht. Nicht ahnend, dass Thomas hinter dem Duschvorhang in der Badewanne kauert, holt er sich spontan einen runter. Das Finale ist naturgemäß explosiv, aber irgendwie doch anders als erwartet – weshalb Thomas letzten Endes keine andere Wahl bleibt, als Lola zu ihrem Jobtermin, einer internationalen Nuklearkonferenz, zu folgen. Er weiß, dass es seine letzte Chance ist, ihr seine unsterbliche Liebe zu gestehen. Also schleicht er sich in eine Dolmetscherkabine, während ein hysterischer Vertreter der iranischen Regierung gerade am Rednerpult zetert, und drückt auf ein paar Knöpfen herum...

# GROSSE JUNGS

NICHT JEDER WILL  
ERWACHSEN WERDEN

## PRODUKTIONSNOTIZEN

---

Um die Entstehungsgeschichte von **GROSSE JUNGS – NICHT JEDER WILL ERWACHSEN WERDEN** zu erzählen, muss man ein paar Jahre in die Vergangenheit zurückgehen – rund zehn Jahre, denn alles begann, als sich Anthony Marciano und Max Boublil, die beiden Drehbuchautoren und respektive Regisseur sowie einer der Hauptdarsteller des Films, kennenlernten. „Man könnte sagen, dass es sich um eine Art Familiengeschichte handelt“, erzählt Anthony Marciano, „denn wir sind uns vermutlich nur begegnet, weil ein Cousin von Thomas und mein Bruder alte Freunde sind.“ Die beiden verstanden sich auf Anhieb und wurden ebenfalls enge Freunde. Ein paar Jahre später vertraute Max Anthony an, dass er gern als Stand-Up-Komiker auf die Bühne gehen würde, und dass er es großartig fände, wenn beide die Texte gemeinsam schreiben könnten. Eine Zusammenarbeit, die sich bald auf die Musik erstreckte – der populäre Song „Ce soir... tu vas prendre“ machte Max zum Youtube-Phänomen und wurde bis heute millionenfach geklickt – und schließlich auch aufs Kino. „Nach den Bühnenshows und der Musik hatten wir Lust auf ein neues Abenteuer. Deshalb fingen wir an, neben unserer musikalischen Arbeit einen Film zu schreiben. Das zog sich ungefähr drei Jahre hin.“ Eine wahre Begebenheit diente **GROSSE JUNGS – NICHT JEDER WILL ERWACHSEN WERDEN** als Grundlage: Ein junger Mann, der sich gerade verlobt hat, lernt seine Schwiegereltern in Kanada kennen... und zieht sofort bei ihnen ein. „Wir überlegten uns, was ihm im Fall einer Trennung passieren könnte“, sagt Anthony Marciano. „Und malten uns aus, dass er hinter dem Rücken seiner Ex weiterhin seine Schwiegereltern sieht.“ Im Lauf der Arbeit beschloss das Duo, die Beziehung zwischen dem jungen Mann und seinem Schwiegervater in den Mittelpunkt zu stellen. „Wir wollten“, so der Regisseur weiter, „die Geschichte eines Typen erzählen, der schon mit 30 seine Midlife-Krise erlebt, und eines anderen, dem sie mit 50 passiert. Und dabei wird ihnen bewusst, dass sie dieselben Probleme mit der Ehe haben: Der eine will gar nicht erst heiraten, der andere bedauert, dass er es getan hat.“ Zwei Geschichten, die miteinander verschmelzen und mit denen sich Zuschauer beider Generationen identifizieren können.

Vierhändig zu schreiben, erwies sich als langer Prozess mit vielen Etappen. „Zunächst unterhielten wir uns tagelang über die Geschichte“, erklärt Anthony Marciano. „Anschließend entwickelten wir eine Struktur. Als diese halbwegs stand, suchten wir nach Ideen für jede einzelne Szene, gingen hemmungslos ins Detail – und misteten zum Schluss wieder ganz viel aus.“ Es war eine Arbeit, an die sich das Duo erst gewöhnen musste: „Wenn wir einen Song schreiben“, so Marciano, „ist alles viel unmittelbarer. Wir nehmen ihn auf, machen ein Demoband, das wir Freunden zu hören geben, und damit bringen wir sie zum Lachen oder auch nicht; das Gleiche gilt für einen Sketch. Bei einem Film hat man es mit 75 unterschiedlichen Meinungen zu tun, und es kann passieren, dass man sich manchmal monatelang mit einem winzigen Detail herumschlägt. Jedenfalls haben wir das bei **GROSSE JUNGS – NICHT JEDER WILL ERWACHSEN WERDEN** so erlebt.“

Eine Aussage, der Max Boublil zustimmt: „Einerseits sollte man sich anhören, was andere zu sagen haben, sich aber andererseits auch davor in Acht nehmen – denn Komödien sind alles, nur keine exakte Wissenschaft, die Gesetzmäßigkeiten unterworfen ist. Man muss also auch lernen, sich selbst zu vertrauen.“ Zumal **GROSSE JUNGS – NICHT JEDER WILL ERWACHSEN WERDEN** keine reine Komödie ist, sondern ein Film, der die Balance hält zwischen romantischer Komödie, Humor und Zärtlichkeit. Das unterstreichen auch die Vorbilder, die bei der Entstehung des Films eine Rolle



# GROSSE JUNGS

## NICHT JEDER WILL ERWACHSEN WERDEN

spielten. „Es ist kein bestimmter Film, von dem wir uns haben inspirieren lassen“, so Marciano. „Aber Max und mir liegt die Handschrift eines Judd Apatow und Woody Allen deutlich mehr als der Slapstick der Farrelly-Brüder. Bei **GROSSE JUNGS – NICHT JEDER WILL ERWACHSEN WERDEN** kam es uns darauf an, dass die Dialoge lebensecht klingen und die Figuren authentisch wirken. Darum haben wir uns schon mal den einen oder anderen Gag verkniffen, den wir zwar schreikomisch fanden, der aber im Kontext des Films und der Figuren nichts verloren hatte.“

### Die Wahl der beiden Hauptdarsteller

Während der Arbeit am Drehbuch hatte das Duo zwei Schauspieler für die Rollen von Thomas und Gilbert im Auge. Zunächst einmal Max Boublil als Thomas, eine Figur, die er als „Träumer, Idealist und großes Kind“ beschreibt, „das beschließt, endlich sittsam und erwachsen zu werden, um seiner Freundin einen Gefallen zu tun, wie er glaubt. Aber in Wahrheit macht er sich selbst den Druck. Jedenfalls möchte er Lola beweisen, dass er zum Mann reifen kann und nicht der ewige Jugendliche bleiben wird. Diese Hürde zu überwinden, gelingt ihm letzten Endes aber doch nicht. Denn erstens ist sein Instinkt, weiter seine pubertären Träume auszuleben, stärker, und zweitens begegnet er ja einem sogenannten Erwachsenen, der ihn freilich zu noch mehr Dummejungenstreichen verleiten wird: Gilbert.“

Für den Gilbert-Darsteller kam nur einer in Frage – und auch das stand bereits während der Schreibphase fest: Alain Chabat. „Figuren zu schreiben, die um die 30 sind, fällt uns leicht“, erklärt Anthony Marciano. „Aber für Gilbert mussten wir uns von Menschen aus unserem Umfeld inspirieren lassen: meinem Vater etwa oder Max' Onkel, der auch Gilbert heißt und das Abenteuer um des Abenteuers willen sucht, weil er sich in seinem Leben langweilt. Für diese Rolle fiel uns spontan Alain ein, denn wir sahen weit und breit keinen anderen Schauspieler, der so ein großes Kind spielen konnte.“ Max Boublil ergänzt: „Wir fanden, dass diese Rolle – ein Typ, bei dem die Leitungen durchbrennen und der einerseits sehr konservativ, auf der anderen Seite aber auch total verrückt ist – ihm liegen müsste.“ Noch handelte es sich allerdings nur um einen frommen Wunsch, denn keiner von ihnen war Alain Chabat je begegnet.

„Trotzdem“, so Marciano, „dachten wir uns Szenen ‘mit ihm’ aus und spielten sie dann à la Chabat, um zu sehen, ob sie funktionieren.“ Als die erste Fassung des Drehbuchs fertig war, gelang es ihnen, ein Treffen mit dem Mann zu arrangieren, der ihnen unwissentlich als Modell gedient hatte. „Ich steckte mitten in der Postproduktion zu ‘Auf den Spuren des Marsipulami’“, erinnert sich Alain Chabat. „Als ich ihr Drehbuch las, ertappte ich mich dabei, wie ich laut lachen musste – was wirklich nicht oft passiert –, aber vor allem fand ich die Geschichte absolut hinreißend. Sie schaffte es, mich bei der Lektüre immer wieder zu überraschen. Das Drehbuch funktionierte als Komödie ebenso gut wie als romantische Geschichte.“ Sehr schnell gab Chabat seine Einwilligung, Gilbert zu spielen, einen Mann, der seiner Meinung nach „ein Gefangener seines eigenen Lebens ist, weil er seine Jugendträume schon vor vielen Jahren begraben musste. Die Rente verdeutlicht ihm auf brutale Weise, wie leer seine Existenz eigentlich ist, und die Begegnung mit Thomas wird für ihn zum Auslöser, um alles stehen und liegen zu lassen und Thomas anzustiften, seine Tochter nicht zu heiraten, damit er jene Fehler vermeidet, die er gemacht hat. Bis er im Verlauf seiner späten Pubertät erkennt, dass diese beiden Leben durchaus kompatibel sind – und dass man sich keineswegs für eins von beiden entscheiden muss. Wobei seine Dummejungenstreiche natürlich nicht nur ihn was angehen, sondern dass er damit auch das Leben seiner Frau und seiner Tochter auf den Kopf gestellt hat.“

# GROSSE JUNGS

NICHT JEDER WILL  
ERWACHSEN WERDEN

## Die Bedeutung der weiblichen Rollen

**GROSSE JUNGS – NICHT JEDER WILL ERWACHSEN WERDEN** beschränkt sich nicht nur auf das von Max Boublil und Alain Chabat gespielte Duo. Die Nebenfiguren – die Verlobte des ersten und die Frau des zweiten – spielen eine ganz entscheidende Rolle. „Wenn der Zuschauer sie nicht sympathisch fände, wäre es ihm egal, ob die Paare zum Schluss des Films wieder zusammenkommen, und damit hätte die Story unterwegs einen wichtigen Antrieb verloren“, sagt Max Boublil. Nichtsdestotrotz gab es beim Schreiben der beiden Figuren viele Probleme. „Es handelte sich um die schwierigste Etappe in der Entstehung des Drehbuchs“, so Anthony Marciano. „Weibliche Charaktere zu schreiben liegt zwei Typen wie uns, die sich den ganzen Tag dreckige Witze erzählen und über einen eher frauenfernen Humor verfügen, nicht gerade im Blut. Wir wollten die weiblichen Figuren aber unbedingt sehr zeitgemäß gestalten. Lola sollte keine junge Frau sein, die einfach nur heiraten und Kinder haben will – darin hätten sich die jungen Frauen unserer Generation kaum wiedererkannt. Bei der Mutter hatten wir den gleichen Ehrgeiz, denn in den ersten Drehbuchversionen wirkte sie als durchgeknallte Hippie-Tussi und Spät-Achtundsechzigerin dann doch zu klischeehaft. Aber nachdem wir Sandrine Kiberlain kennengelernt hatten, nahm die Figur Konturen an und wurde optimiert.“ Es war Alain Chabat, der sie auf die Schauspielerin aufmerksam machte. „Privat kannte ich sie nur flüchtig, aber im Film *Männer und die Fraue* fand ich sie schreikomisch. Wir arrangierten also ein Treffen, weil wir ihre Arbeit sehr bewundern. Und bei dieser Begegnung haben wir nicht nur viel gelacht, sondern uns auch ausgemalt, was für ein großartiges Paar sie und Alain abgeben würden. Deshalb wussten wir sofort, dass nur sie für die Rolle infrage kommt. Die Originalität dieser Figur und die Krise, die sie durchmacht, hat Sandrine mit ihrem Spiel regelrecht veredelt.“

Die Schauspielerin selbst brauchte nicht lange, um das Rollenangebot anzunehmen. „Wenn ein Drehbuch funktioniert, stellt sich für mich die Altersfrage nicht. Nachdem ich es gelesen hatte, verflogen meine anfänglichen Zweifel schnell. Denn es handelte sich um eines der wenigen Drehbücher, die mich bei der Lektüre buchstäblich auf jeder Seite zum Lachen brachten. Außerdem bot sich die Gelegenheit, mit Alain zu arbeiten. Schon allein deshalb entschied ich – im Grunde noch vor der Drehbuchlektüre – den Film zu machen. Ich mag Alain sehr und bewundere seine Arbeit seit langem. Obwohl er sich jeden Irrsinn gestattet, hat er Geschmack und Klasse. Bei ihm geschieht nichts ohne Grund. Er geht immer wieder neue Wege und schummelt nie, wenn er seine verrückten Ideen realisiert. Er kann ganz einfach Dinge machen, die andere eben nicht können.“ Und so kam es, dass Sandrine Kiberlain Alains Ehefrau spielt, „eine Person, die zunächst im Hintergrund steht, deren wichtigste Charaktereigenschaften man aber ziemlich schnell kennenlernt: Sie beendet ihre Sätze nicht; welche Rolle sie eigentlich noch in ihrer Ehe spielt, ist unklar; und sie ist ein Neo-Hippie und in allen nur denkbaren Organisationen engagiert. In allem, was sie tut, übertreibt sie ein wenig: Sie ist zu mütterlich, zu weiblich, zu engagiert... aber eigentlich kompensiert sie damit nur, dass ihr Mann sie nicht mehr wahrnimmt. Das fand ich sehr witzig, weil ich wusste, dass ich, um ihrer Figur gerecht zu werden, kapriziös und überspitzt spielen konnte. Meine Figur ist mir sofort ans Herz gewachsen.“

Die Suche nach der Schauspielerin, die Chabats und Kiberlains Tochter darstellen sollte, gestaltete sich sehr mühsam. „Uns schwebte eine Schauspielerin vor, der man kein Alter geben kann“, sagt Anthony Marciano. „Wir wollten eine Lola, die einerseits jung genug wirkt, um als Tochter von Alain und Sandrine durchzugehen, aber auch reif genug, um schon mitten im Berufsleben

# GROSSE JUNGS

## NICHT JEDER WILL ERWACHSEN WERDEN

zu stehen.“ Als sich Mélanie Bernier vorstellte, stand fest, dass man die Idealbesetzung gefunden hatte. „Sie steht einerseits mit beiden Beinen auf dem Boden und wirkt trotzdem wie ein zartes Baby. Sie kann sehr streng sein, aber auch Quatsch machen. Sie brachte genau die Mischung mit, nach der wir suchten.“ Mélanie Bernier bekam das Drehbuch zu lesen, bevor sie Probeaufnahmen machte, und war sofort von den Dialogen in **GROSSE JUNGS – NICHT JEDER WILL ERWACHSEN WERDEN** begeistert. „Sie sind herrlich pointiert und generationsbezogen, aber trotzdem für alle verständlich.“ Als Lola spielt Bernier die Verlobte von Thomas, eine junge Frau, die das genaue Gegenteil von ihrem kindischen Freund ist. „Lola stammt aus einem relativ normalen Elternhaus – auch wenn, wie in jeder Familie, die Beziehung zu ihren Eltern nicht ganz konfliktfrei ist. Schließlich legen die beiden ein recht eigenes Verhalten an den Tag. Aber Lola ist jemand, der das Leben anpackt, um nicht wie ihre Eltern zu werden. Sie verliebt sich in Thomas, weil er ganz anders ist als sie – eben ein chaotischer Künstler. Ich glaube, die meisten Frauen werden sich mühelos mit ihr identifizieren können. Denn diese Lola – Kämpferin und Opfer ihrer Liebe zugleich – ist letztlich ein bisschen wie wir alle, nur besser und romantischer.“

## Die Entstehung der Figuren

Um seine Schauspieler auf ihre Rollen vorzubereiten und damit sie miteinander vertraut werden, organisierte Anthony Marciano mehrere Leseproben. „Das war mir ausgesprochen wichtig“, sagt er. „Ich wollte bei meinem ersten Film keine Schauspieler anleiten, mit denen ich vorher kein Wort gewechselt hatte. Dass wir das Buch Szene für Szene durchhackten, war wirklich hilfreich, denn viele witzige Sachen sind aus diesen Leseproben heraus entstanden – Dinge, an die man beim Schreiben nicht zwangsläufig denkt, die sich aber herauschälen, wenn sich Schauspieler mit einer bestimmten Situation beschäftigen. Zum Beispiel die Eigenart, dass Sandrines Filmfigur ihre Sätze nicht beendet – das stand zwar so im Drehbuch, gewann aber erst während der Leseproben so richtig an Bedeutung.“ Außerdem bat das Duo Alain Chabat bei einigen Szenen, bei denen sie nicht weiter wussten, ohne zu zögern um Hilfe. „Es handelte sich um Szenen auf der Arbeit, aber auch um richtig witzige Sachen mit den beiden Kumpeln“, sagt Max Boublil. „Das heißt aber nicht, dass wir uns mit Alain einen regelrechten Gag-Wettbewerb lieferten. Zwischen uns herrschte kein bisschen Konkurrenz – obwohl diese Gefahr ja wirklich droht, wenn mehrere Komiker an einem Filmset zusammenkommen. Nein, Alain stand uns zur Seite und brachte uns beim Umschreiben immer wieder in die Spur.“

Die erwähnten Leseproben boten den Schauspielern auch die Chance, sich in ihre Figuren einzufühlen und mit dem Regisseur warm zu werden. „Ich wusste ja, dass es eine Traumrolle ist, die ich spielen würde“, sagt Alain Chabat. „Aber als ich merkte, dass Anthony und Max genau wussten, wie sie den Film drehen wollten, war ich richtig beruhigt. Sie hatten auf jede meiner Fragen eine Antwort. Ich konnte mich also ganz auf das Drehbuch und ihre Anweisungen verlassen, um Gilbert zu werden.“ Eine Meinung, die von Sandrine Kiberlain geteilt wird: „Was mir gleich auffiel, war Anthonys herzliche, liebenswürdige Art. Er ist keiner von denen, die dich unbedingt zum Lachen bringen wollen, denen man anmerkt, wie wichtig es ihnen ist, dass sie dich einwickeln. Er ist einfach ein guter Typ. Das klingt jetzt vielleicht merkwürdig, aber am Set war das sehr zu spüren, und das sieht man dem Film an.“

Auch Mélanie Bernier profitierte von den Leseproben mit Anthony und ihren Schauspielerkollegen, um ihrer Filmfigur Lola auf die Spur zu kommen. „Ich wollte, dass der Zuschauer sie

# GROSSE JUNGS

NICHT JEDER WILL  
ERWACHSEN WERDEN

mag und begreift, dass es nicht nur um die Zicke vom Dienst handelt, er sollte sich wünschen, dass sie früher oder später wieder mit Thomas zusammenkommt. Aber es ist schon eine echte Herausforderung, eine Figur zu spielen, die nicht sehr weit von einem entfernt ist. Damit das gelingt, sollte man die Dinge nicht überintellektualisieren, sondern die Szenen so spielen, wie sie geschrieben sind, keine Fragen stellen, seine Ängste überwinden und die Richtung einschlagen, die man für richtig hält.“ Dabei half ihr wesentlich die Unterstützung durch Anthony und Max. „Mit Leuten deiner Generation zu arbeiten, mit denen man ganz viel gemeinsam hat, macht Spaß. Diese Leseproben haben mir bestätigt, was ich schon bei der Lektüre des Drehbuchs empfunden hatte: wie offen die beiden sind und welche Freiheiten in Sachen Humor sie sich erlauben. Sie haben mich an ein altes Ehepaar erinnert. Man könnte meinen, dass es schwierig ist, sich einen Platz in ihrer Mitte zu erobern, weil sie schon so lange miteinander arbeiten, aber das Gegenteil ist der Fall. Sie gehen sehr liebenswürdig miteinander um, und es ist genau diese Liebenswürdigkeit, mit der sie einen auch in ihren Kreis aufnehmen.“

## Die Atmosphäre am Set

Was diese Liebenswürdigkeit betrifft, so hat sie sich allerdings – darin stimmen die beiden Betroffenen überein – kurz vor und in den ersten Tagen des Drehs leider ein wenig verflüchtigt. „Max und ich haben uns ganz schön angebrüllt“, erzählt Anthony Marciano, „denn es ist verdammt schwierig, einem Kumpel Regieanweisungen zu geben – und sei es nur, weil man ihm Dinge sagen kann, die man anderen eben nicht sagen würde. Und natürlich hat er mir genau das vorgeworfen, eben weil er mein Kumpel ist und sich das erlauben konnte. Max seinerseits erklärte mir, dass er weiß, was er tut, und dass er meinen Rat nicht braucht. Aber das Ganze dauerte nur eine Woche. Danach haben wir uns alle beruhigt, und die Dreharbeiten verliefen absolut entspannt.“

Dreharbeiten, bei denen es viel zu lachen gab, wie sich Sandrine Kiberlain erinnert: „Vor allem bei den Essensszenen mit uns vieren. Alain ist echt schrecklich: Er provoziert ständig Lachanfälle, setzt dabei aber immer sein Pokerface auf, während wir anderen Tränen lachen!“

Am Set wurde täglich am Drehbuch gefeilt. „Diese Arbeit“, so Marciano, „bestand vor allem darin, Szenen zu vereinfachen und Dialoge, die irgendwie nicht ganz stimmig klangen, zu verbessern. Was die Schauspielereführung angeht, war ich allerdings recht unbekümmert, und das, obwohl ich Debütant bin, denn ich wusste ja, dass ich es mit exzellenten Schauspielern zu tun habe, und dass sich dank der Leseproben ein Vertrauensverhältnis zwischen uns aufgebaut hatte.“ Eine Ansicht, die seine Schauspieler teilen. „Anthony ist ein echter Regisseur, ganz zweifelsohne“, sagt Alain Chabat. „Sein Ziel verfolgt er unbeirrbar, aber sehr entspannt, und er schuftet, ohne hysterisch zu werden oder Konflikte aufzubauschen, die einen nicht weiterbringen. Ihn aus dem Konzept zu bringen, ist schier unmöglich. Er hat immer ein offenes Ohr für die anderen, hört sich die unterschiedlichen Vorschläge an und trifft dann seine Entscheidung. Obwohl er Zweifel zulässt, steht er zu seinen Überzeugungen.“

„Wir hatten den Eindruck, dass er bereits seinen dritten oder vierten Film dreht“, ergänzt Sandrine Kiberlain. „Er hatte 1000 Ideen, wusste genau, was er von uns wollte, ließ sich nicht beeindrucken und verhielt sich trotzdem angenehm bescheiden. Max und er sind echte Arbeitstiere, und das blieb so bis zum letzten Tag. Uns hat das sehr beeindruckt, und deshalb wollten wir unbedingt unser Bestes geben.“ Mélanie Bernier stimmt ihr zu: „Natürlich fragt man sich

# GROSSE JUNGS

## NICHT JEDER WILL ERWACHSEN WERDEN

im Vorfeld, wie es wohl laufen wird – immerhin hatte Anthony ja noch keinen Film gedreht. Aber unsere Zweifel lösten sich schnell in Wohlgefallen auf, denn er besitzt ein gesundes Selbstbewusstsein. Er steht dazu, dass er nicht alles wissen kann, und hat auch kein Problem damit, andere um Rat zu fragen, sei es in technischer Hinsicht oder wenn es um die Schauspielerei geht. Auf der anderen Seite zweifelt er nie. Er weiß genau, wo er hin will und verliert das Ziel nie aus den Augen. Diese Mischung aus Fordern und Zuhören führt dazu, dass er seinen Schauspielern großes Vertrauen entgegenbringt, und das machte unser Vergnügen am Set nur noch größer.“ Ein Vergnügen, das auch Marcianos Kumpel Max Boublil empfand, der die erste große Rolle seiner Karriere spielte. „Rückblickend habe ich den Eindruck, dass ich während der Dreharbeiten vom ersten bis zum letzten Tag dazugelernt habe. Vor allem, wie man es anstellt, selbst bei der 18. Wiederholung einer Aufnahme authentisch zu spielen. Auf der anderen Seite war ich natürlich im Vorteil: Ich hatte mit am Drehbuch geschrieben, kannte es in- und auswendig, und die Figur, die ich spiele, ist nicht sehr weit von mir entfernt.“ Außerdem herrschte zwischen Max und Alain Chabat eine Vertrautheit, als wären sie wirklich ein Vater-Sohn-Duo. „Ich habe Max als einen authentischen Schauspieler erlebt, der witzige Szenen genauso beherrscht wie emotionale“, sagt Chabat, der wiederum von Mélanie Bernier für seine Unterstützung gelobt wird. „Ich bin ja mit der Komikertruppe *Les Nuls* groß geworden, zu der er gehörte. Deshalb war es echt traumhaft, mit ihm in einem Film zu spielen, und er hat mich nicht enttäuscht. Er ist ein feiner Kerl und sehr großzügig, und er schenkt einem uneingeschränkt seine Aufmerksamkeit. Er interessiert sich sehr für die jüngere Generation. Er hat uns ständig Mut gemacht und saß keineswegs deshalb auf dem hohen Ross, weil er im Gegensatz zu uns schon viel Erfahrung hat. Alain vertraut dir so sehr, dass er dir das Gefühl gibt, er hielte dich für unglaublich talentiert.“ „Ich fand es faszinierend“, ergänzt Sandrine Kiberlain, „wie anstandslos er sein Spiel von einer Aufnahme zur anderen variiert, ohne sich von seiner Figur zu entfernen, und dabei dennoch jenes winzige Detail findet, das eine Szene total verändert. Er spielt so unbekümmert, wie es nur Kinder können. Spaß zu haben ist für ihn alles. Und es gibt nur ein Problem, das sich aus der Zusammenarbeit mit Alain ergibt: Hinterher fragt man sich ernsthaft, mit wem man eigentlich jetzt noch spielen soll.“

## Ds Produktionsdesign des Films

Eine Komödie zu drehen, bedeutet nicht, dass man nur auf die Dialoge und die Führung der Schauspieler großen Wert legt. Bei **GROSSE JUNGS – NICHT JEDER WILL ERWACHSEN WERDEN** gab man sich zum Beispiel ausgesprochen viel Mühe mit dem Licht. „Angesichts eines Duos wie Max und Alain in den Hauptrollen“, sagt Anthony Marciano, „hätte der Zuschauer tatsächlich annehmen können, dass er es mit einer derben Komödie voll derber, lärmender Gags zu tun bekommt. Aber darauf hatten wir überhaupt keine Lust. Wir wollten, dass die Bilder widerspiegeln, wie authentisch und realistisch die Situationen und Dialoge sind.“ Um das zu erreichen, räumt Marciano ein, habe er sich von Filmen wie *Juno* und *Brautalarm* inspirieren lassen. „Das sind nämlich – im Gegensatz zu reinen Schenkelklopfen und Gagasmaschinen – die Filme, die mich berühren. Weil man jederzeit an die Figuren und das, was ihnen passiert, glaubt.“ Wie sich zeigte, lag Marciano mit seinem Chefkameramann Jean-Paul Agostini genau auf einer Wellenlänge. „Er wollte den Film auf gar keinen Fall wie eine beliebige Fernsehproduktion ausleuchten, deshalb haben wir weiße Hintergründe und grelles Licht verbannt. Am



# GROSSE JUNGS

## NICHT JEDER WILL ERWACHSEN WERDEN

ersten Drehtag erlebte ich eine Riesenüberraschung, als ich auf den Monitor sah: Denn die Bilder entsprachen exakt dem, was ich mir von ihm gewünscht hatte.“ **GROSSE JUNGS – NICHT JEDER WILL ERWACHSEN WERDEN** ist der erste Spielfilm, für den Jean-Paul Agostini als Chefkameramann verantwortlich zeichnet. „Er wurde mir von Alain empfohlen, der bei seinen Filmen zwar die Kamera führt, sich aber nicht um die Ausleuchtung kümmert. Als wir ins Gespräch kamen, merkte ich sofort, dass Jean-Paul begriff, worauf es mir ankam. Wir wollten beide einen schönen Film drehen, nicht bloß Gags und Pointen aneinanderreihen.“

Dieser Anspruch lässt sich an einigen Schlüsselszenen überprüfen, etwa wenn Thomas Lola bei der UNESCO überrascht. „Wir wollten, dass Thomas in dieser Szene einen ausgesprochen wichtigen Moment in Lolas Berufsleben ruiniert“, erklärt Marciano. „So was tust du natürlich nur, wenn du so ein gedankenloser Hallodri bist wie er. Wir haben uns überlegt, welcher Schauplatz sich dafür am besten eignen würde. Und suchten nach einem riesigen Saal mit Dolmetscherkabinen – und das war schließlich die UNESCO!“ Mehr als 300 Statisten wurden für diese Szene engagiert. „Alle trugen Kopfhörer, damit es glaubwürdig wirkt, denn laut Drehbuch lauschen sie ja einer Übersetzung. Das war praktisch, denn so konnte ich die Komparsen unmittelbar anleiten, ihnen durchgeben, wann sie lachen oder applaudieren sollten, damit die Szene auf der Leinwand authentisch rüberkommt.“ Zwei Tage dauerte der Dreh dieser Sequenz, und Marciano arbeitete nicht nur mit drei Kameras, sondern wählte die Einstellungen so, dass er sich pro Tag auf je einen seiner Darsteller konzentrieren konnte, um ihnen die Aufgabe zu erleichtern. „Es war nicht einfach, das Ganze zu koordinieren, aber so konnten die Schauspieler die Szene durchspielen. Kheiron und Max gaben alles und improvisierten oder rissen Witze, damit die Komparsen sich vor Lachen wirklich den Bauch hielten.“

## Die Bedeutung der Musik

Anthony Marciano und Max Boubilil kennen sich in der Musikbranche bestens aus und konnten bei **GROSSE JUNGS – NICHT JEDER WILL ERWACHSEN WERDEN** auf ihre eigenen Erfahrungen zurückgreifen. „Immer wenn wir etwas schreiben“, sagt Anthony Marciano, „nehmen wir uns vor, die Musik außen vor zu lassen. Aber das gelingt uns leider nie. Denn die Typen, die wir beobachten konnten, als wir noch in der Musikbranche arbeiteten, lassen sich ganz wunderbar karikieren.“ Und so finden sich in **GROSSE JUNGS – NICHT JEDER WILL ERWACHSEN WERDEN** unter anderem ein Videoclip-Regisseur wieder, der Boss und der künstlerische Leiter einer Plattenfirma sowie Mimizozo, ein Kinderstar, dem man angesichts seiner rekordverdächtigen Albumverkäufe alle Launen und Spleens verzeiht. „Diese Figur mussten wir nicht erfinden“, sagt Max Boubilil. „Die gibt es wirklich. Heute lässt man ja sogar schon Küken singen!“ Marciano ergänzt: „Es wirkt vielleicht klischeehaft, wie wir die Musikbranche beschreiben. Aber alles stimmt. Mimizozo ist zwar noch ein kleines Mädchen, aber sie weiß schon ganz genau, was sie will. Thomas hingegen träumt mit seinen 30 Jahren immer noch davon, Karriere zu machen, und hat keinen blassen Schimmer, wie er das anstellen soll. Anhand dieser Figur wollten wir auch davon erzählen.“

Die Musikbranche wird in weiteren Szenen durch den Kakao gezogen, etwa während des Videodrehs in Marrakech, wenn Mimizozo auf ihre sehr eigene Weise einen Song interpretiert, den Thomas ursprünglich für sich selbst geschrieben hatte, sowie während der Party, die am Vorabend des Videodrehs steigt. „Wir wollten keine Glamourveranstaltung zeigen, wie man sie schon x-mal im Kino gesehen hat“, erklärt Marciano. „Statt dessen eine eher schäbige Fete, auf der Thomas und

# GROSSE JUNGS

## NICHT JEDER WILL ERWACHSEN WERDEN

Gilbert richtig Gas geben und Spaß haben, während sie von Prostituierten umgeben sind, die nur wegen des Geldes gekommen sind. Und genau in diesem Moment begreift Gilbert, wofür er Frau und Tochter eigentlich verlassen hat, und ihm und Thomas wird klar, dass ihnen diese Welt absolut nichts gibt.“ Es sind die Eitelkeiten und die Wichtigtuerei der Musikindustrie, die den beiden die Augen öffnen und ihnen letztlich den Anstoß geben, die Frauen, die sie lieben, zurückzuerobern. Die Musik treibt aber nicht nur die Handlung voran. Anthony Marciano, der den Originalsoundtrack schrieb, räumt der Musik von **GROSSE JUNGS – NICHT JEDER WILL ERWACHSEN WERDEN** eine ganz besondere Stellung ein. „Ich habe zunächst all die Songs zusammengesucht, die Max und ich lieben, und die mir für diese Geschichte passend erschienen. Da durfte ‘Forever Young’ von Alphaville natürlich nicht fehlen, und zwar hört man es in der Szene, in der Thomas und Gilbert Mofa fahren. Und dann kam ich auf die Idee, sämtliche Songs von einem Kinderchor singen zu lassen. Ich finde, dass die Stimmen dieses Brüsseler Kinderchors die Emotionen, die von den Liedern ausgelöst werden, noch verstärken.“

## Die schwierige Phase im Schnitt

Einen Film zu drehen ist nie und nimmer ein langer ruhiger Fluss. Eine schmerzhaft Erfahrung, die Anthony Marciano in der Schnittphase seines Regiedebüts machen musste. „Ich will nicht lügen – als der Rohschnitt fertig war, bekam ich Panik. Aber ich habe auch gelernt, dass ich beim nächsten Mal den Cutter schon während des Drehbuchschreibens miteinbeziehen werde. Der Rohschnitt dauerte ca. 110 Minuten, doch unsere Cutterin machte sehr konkrete, praktische Vorschläge und schaffte es, den Film auf 90 Minuten zu kürzen. Ganz ehrlich, ich dachte, das schaffen wir nie. Doch ihr ist es zu verdanken, dass es letztlich viel leichter war als befürchtet.“

## Das Endresultat

Das Ergebnis dieser ganzen Arbeit ist eine endgültige Version, die aus der Sicht der Schauspieler das Drehbuch sogar noch übertrifft. „Ich finde **GROSSE JUNGS – NICHT JEDER WILL ERWACHSEN WERDEN** viel gefühlvoller, als ich erwartet hätte“, sagt Mélanie Bernier. „Anthony hat unglaubliche Arbeit geleistet, damit die weiblichen Figuren im Verlauf der Geschichte ihren Platz finden und es keine reine Jungsgeschichte wird, in der die Frauen zum Schluss plötzlich unmotiviert wieder auftauchen. Seine Art Regie zu führen, bewundere ich sehr. Anthonys Perfektionismus fiel mir sofort auf, etwa was das Licht angeht, auf das er großen Wert legt – wobei es ja gerade daran bei Komödien häufig hapert.“ Diese Sorgfalt erstreckt sich freilich auch auf die Handlung, die nicht nur witzige Szenen aneinanderreicht, sondern einfühlsame Reflexionen über Paarbeziehungen bietet und zeigt, wie wir mit unseren Mitmenschen umgehen und den Jugendträumen, die wir nicht in die Tat umsetzten, weil uns der Mut fehlte, und das anhand von Figuren, die alle gleichberechtigt sind. Ein Aspekt, der Alain Chabat für das Buch einnahm: „Ich mochte die Balance, die in diesem Film herrscht. Selbst die Nebenfiguren haben ihre eigene, starke Geschichte. Wenn es diese Randgeschichten nicht gäbe oder wenn sie nicht funktionieren würden, würde man sich früher oder später nicht mehr dafür interessieren, was Thomas und Gilbert widerfährt. Als ich das Drehbuch las, fragte ich mich, wie Anthony es anstellen würde, um die einzelnen Geschichten zum Leben zu bringen, ohne dabei den Kern der

# GROSSE JUNGS

## NICHT JEDER WILL ERWACHSEN WERDEN

Story aus den Augen zu verlieren. Aber es ist ihm mit seltener Kreativität gelungen, und das Ergebnis ist schön und elegant, ohne kunstgewerblich zu wirken.“

Für Sandrine Kiberlain ist es die Ehrlichkeit, die den fertigen Film auszeichnet. „Am Ende hätte auch eine total sinnbefreite Komödie stehen können, aber sie zeichnet sich durch viel Menschlichkeit aus, nicht durch ein zwanghaftes Gag-Feuerwerk oder die Sorge, den Zuschauer mal nicht zum Lachen zu bringen. **GROSSE JUNGS – NICHT JEDER WILL ERWACHSEN WERDEN** erzählt ausgesprochen wahrhaftig von Freundschaften, Paaren und den zwei Generationen, die im Mittelpunkt stehen. Normalerweise spiegeln Filme ja die Persönlichkeit ihres Regisseurs wider, und hier ist es insbesondere Anthonys Eleganz.“

Lob kommt auch von Max Boublil: „Anthony hat es geschafft, die Wahrhaftigkeit, um die es uns beim Schreiben des Drehbuchs ging, auf die Leinwand zu übertragen – damit der Zuschauer sich in den Figuren wiedererkennt, in ihrem Wahnsinn und ihrem Glück ebenso wie in ihrer Traurigkeit und ihren Fehlern. Normalerweise erträgt man es ja nicht, sich selbst auf der Leinwand zu sehen. Aber als ich den Film zum ersten Mal sah, achtete ich wirklich nur auf die Geschichte und vergaß völlig, dass ich selbst mitspiele. Jedenfalls bin ich stolz auf meinen Kumpel und stolz darauf, Teil dieses Films zu sein.“

# GROSSE JUNGS

NICHT JEDER WILL  
ERWACHSEN WERDEN

## DIE SCHAUSPIELER

---

### ALAIN CHABAT – Gilbert

ALAIN CHABAT wurde am 23. November 1958 in Oran, Algerien, geboren. Nach einer schwierigen Schulzeit versuchte er sich zunächst als Comiczeichner und Musiker, bevor er als Sprecher bei Radio Monte Carlo anheuerte. Dort begegnete er Pierre Lescure, der ihn Mitte der 1980er zum Bezahlender Canal+ holte und ihn dort zum Star aufbaute. Er gründete mit Kollegen wie Chantal Lauby und Dominique Farrugia die Comedytruppe *Les Nuls* und sorgte mit ihren Sketchen für hohe Einschaltquoten. Der TV-Erfolg führte direkt zum Film, wo sie auf Anhieb mit der selbst geschriebenen und selbst gespielten Komödie *LA CIRÉ DE LA PEUR* einen Kassenschlager landeten. Alain Chabat versuchte sich anschließend als Solokünstler und hatte auch hier Erfolg. Ob in Josiane Balaskos *EINE FRAU FÜR ZWEI* (*Gazon maudit*, 1995), unter der Regie von Claude Berri in *LA DÉBANDADE* (1999) oder für Agnès Jaoui in deren preisgekrönter Tragikomödie *LUST AUF ANDERES* (*Le goût des autres*, 2000) – die Gunst der Kritiker und des Publikums war ihm jedes Mal sicher. Bereits 1997 führte er mit *MEIN HUND, DER FUSSBALLSTAR* (*Didier*) zum ersten Mal Regie, doch mit *ASTERIX UND OBELIX: MISSION KLEOPATRA* (*Astérix & Obélix: Mission Cléopâtre*, 2002), bei dem er das Buch schrieb, Regie führte und die Rolle des Julius Cäsar übernahm, hatte er nicht nur in Frankreich (14 Millionen Zuschauer), sondern auch international Erfolg. Inzwischen ist Alain Chabat, der immer häufiger auch als Produzent und Autor tätig ist, aus der französischen Filmlandschaft nicht mehr wegzudenken. Zu seinen größten Erfolgen der vergangenen zehn Jahren gehören Michel Gondrys *ANLEITUNG ZUM TRÄUMEN* (*La science des rêves*, 2006), *DER KLEINE NICK* (*Le petit Nicolas*, 2010), wo er als Co-Autor fungierte, der von ihm produzierte Kino-Dokumentarfilm *BABYS* (*Bébés*, 2010), das Remake *DER KRIEG DER KNÖPFE* (*La guerre des boutons*, 2011) sowie die Comic-Verfilmung *AUF DEN SPUREN DES MAR-SUPILAMI* (*Sur la piste du Marsupilami*, 2012), mit der er in der Dreifach-Rolle als Autor, Regisseur und Darsteller mehr als fünf Millionen Zuschauer begeisterte. Zuletzt spielte Alain Chabat unter der Regie von Michel Gondry und an der Seite von Audrey Tautou und Romain Duris in der Kultbuch-Verfilmung *DER SCHAUM DER TAGE* (*L'écume des jours*, 2013).

### MAX BOUBLIL – Thomas

MAX BOUBLIL, geboren am 17. Mai 1979 in Paris, ist der Sohn eines Arztes und einer Autorin. Nachdem er knapp durchs Abitur gefallen war, musste er seine Hoffnungen auf ein Studium begraben und erhielt Ende der 1990er Jahre erste Engagements beim Fernsehen. Er spielte in Werbespots, Krimiserien und Fernsehfilmen, kam aber – auch beim Film, wo er 2001 debütierte – nicht über eher unbedeutende Nebenrollen hinaus. 2007 versuchte er sich deshalb als Sänger und landete mit dem Nonsens-Chanson „Ce soir... tu vas prendre“ im Internet einen veritablen Hit, der ihn sofort einem breiten Publikum bekannt machte. Boubilil wusste diese Chance zu nutzen und landete fortan als Stand-Up-Komiker mit seinen selbst geschriebenen One-Man-Shows einen Erfolg nach dem anderen; 2013 füllten seine Fans sogar den legendären Pariser Musiktempel Olympia bis auf den letzten Platz. Doch auch als Autor und Interpret witziger

# GROSSE JUNGS

## NICHT JEDER WILL ERWACHSEN WERDEN

Songs reißt seine Glückssträhne nicht ab: Boubil's Videoclips wurden bis heute im Netz mehr als 100 Millionen Mal geklickt. 2013 erwies sich als bislang erfolgreichstes Jahr in Max Boubil's Schauspielerkarriere, denn er spielt nicht nur einen der Helden von *GROSSE JUNGS – NICHT JEDER WILL ERWACHSEN WERDEN*, dessen Co-Autor er ist, sondern war auch in Danièle Thompson's Ensemblestück *DES GENS QUI S'EMBRASSENT* und in der Komödie *PRÊT À TOUT* in Hauptrollen zu sehen.

### SANDRINE KIBERLAIN – Suzanne

SANDRINE KIBERLAIN, die am 25. Februar 1968 in Paris zur Welt kam, entstammt einer Familie von polnischen Juden, die in den 1930er Jahren nach Frankreich auswanderten. Als Tochter eines Buchhalters und späteren Autors begeisterte sie sich schon als Kind für die Schauspielerei und wurde nach dem Abitur in die freie Klasse des renommierten Pariser Cours Florent aufgenommen. 1989 bestand sie die Aufnahmeprüfung am nationalen Schauspielkonservatorium und schloss ihr Studium drei Jahre später erfolgreich ab. Nach kleineren Auftritten in Filmen wie *CYRANO VON BERGERAC* (*Cyrano de Bergerac*, 1990) mit Gérard Depardieu und *DAS UNHEIMLICHE HAUS* (*L'inconnu dans la maison*, 1992) mit Jean-Paul Belmondo erhielt sie ihre erste bedeutende Rolle als Callgirl in Eric Rochants Politthriller *STAATSAUFTRAG: MORD* (*Les patriotes*, 1995) und fiel darin der Regiedebütantin Laetitia Masson auf, die sie in ihrem Drama *HABEN (ODER NICHT HABEN)* (*En avoir (ou pas)*) besetzte. Für diese anspruchsvolle Rolle wurde Kiberlain nicht nur mit dem begehrten Prix Romy Schneider, sondern 1996 auch mit einem César als beste Newcomerin ausgezeichnet; bis heute drehte sie zwei weitere Filme mit Masson. Während sie seither mit den bekanntesten und erfolgreichsten Regisseuren ihrer Zeit arbeitet, darunter Jacques Audiard, Claude Miller, Pierre Jolivet und Benoît Jacquot, nahm Sandrine Kiberlain auch zwei erfolgreiche Alben mit selbstgeschriebenen Chansons auf. Ihrer Tochter Suzanne zuliebe, die 2000 geboren wurde und deren Vater der Schauspieler Vincent Lindon ist, pausierte Kiberlain zwischen 2004 und 2007. Ihr Comeback verlief ausgesprochen erfolgreich, mit Hits wie *DER KLEINE NICK* (*Le petit Nicolas*, 2009), *NUR FÜR PERSONAL!* (*Les femmes du sixième étage*, 2010) oder dem preisgekrönten Drama *POLIEZEI* (*Polisse*, 2011). Gerade hat Sandrine Kiberlain den Film *VIOLETTE* abgedreht, in dem sie die berühmte Schriftstellerin Simone de Beauvoir spielt, und wird demnächst mit Regiealtmeister Alain Resnais drehen.

### MÉLANIE BERNIER – Lola

MÉLANIE BERNIER, geboren am 5. Januar 1985 in Tours, begeisterte sich schon als kleines Mädchen für alles, was mit der Schauspielerei zu tun hat, wirkte an zahlreichen Laienaufführungen mit und nahm als Teenager an Workshops der Improvisationsliga teil. Doch ihre erste professionelle Rolle spielte sie 1999 in dem Fernsehfilm *RENDS-MOI MON NOM*. Danach dauerte es nicht lange, bis sie auch beim Film engagiert wurde: Ihr Kinodebüt hatte sie 2001 neben Fabrice Luchini und Nathalie Baye in der Komödie *BARNIE ET SES PETITES CONTRARIÉTÉS*. Obwohl die Filme, in denen sie mitspielte, keine wirklich großen Erfolge waren, machte sich Bernier in der Branche trotzdem einen Namen. Das Fernsehen bot ihr schließlich als erstes Rollen an, mit denen sie ihr



# GROSSE JUNGS

NICHT JEDER WILL  
ERWACHSEN WERDEN

Talent wahrhaftig unter Beweis stellen konnte, etwa als Heldin von *LA PETITE FADETTE*, der Verfilmung eines Romanklassikers von George Sand, oder 2006 an der Seite von Muriel Robin in der preisgekrönten Miniserie *MARIE BESNARD L'EMPOISONNEUSE*... nach einem wahren Kriminalfall. Erfolgsregisseur Jean-Jacques Annaud war es schließlich, der ihr in seiner aufwändigen Fantasy-Komödie *SEINE MAJESTÄT DAS SCHWEIN* (*Sa majesté Minor*, 2007) an der Seite von Vincent Cassel ihre erste Kino-Hauptrolle übertrug. Seitdem konnte man Mélanie Bernier in so unterschiedlichen Spielfilmen wie *DAS LABYRINTH DER WÖRTER* (*La tête en friche*, 2010) mit Gérard Depardieu, *NATHALIE KÜSST* (*La délicatesse*, 2011) mit Audrey Tautou oder zuletzt *MADemoiselle POPULAIRE* (*Populaire*, 2012) mit Romain Duris sehen.

# GROSSE JUNGS

## NICHT JEDER WILL ERWACHSEN WERDEN

### STAB

---

#### **ANTHONY MARCIANO – Regie**

ANTHONY MARCIANO gründete 2007 mit Simon Istolainen und anderen die Crowdfunding-Plattform MyMajorCompany. Einen Namen in der Showbranche machte er sich außerdem als Musiker und Komponist sowie als Regisseur einiger One-Man-Shows seines Kumpels Max Boublil. **GROSSE JUNGS – NICHT JEDER WILL ERWACHSEN WERDEN**, zu dem er mit Max Boublil das Drehbuch schrieb, ist sein erster Spielfilm.

#### **SIMON ISTOLAINEN – Produzent**

SIMON ISTOLAINEN, Jahrgang 1985, ist der Gründer von zwei sehr erfolgreichen Crowdfunding-Plattformen, Peopleforcinema und MyMajorCompany. Mit **GROSSE JUNGS – NICHT JEDER WILL ERWACHSEN WERDEN** produzierte er seinen ersten Spielfilm.

#### **ILAN GOLDMAN – Produzent**

ILAN GOLDMANN, geboren 1961 in Paris, stammt aus einer Familie, die seit langem in der französischen Filmbranche tätig ist. Mit 18 beschloss er, nach Israel auszuwandern. Dort änderte er seinen Vornamen von Alain zu Ilan, absolvierte ein Studium und lernte seine Lebensgefährtin Rose Bosch kennen. Zurück in Frankreich arbeitete er als Assistent von Filmproduzenten wie Marin Karmitz und lernte nicht nur den Beruf des Produzenten von der Pike auf, sondern auch das europäische Autorenkino kennen und schätzen. Mit 27 Jahren gründete er seine eigene Produktionsfirma Légende Productions. Als Rose Bosch, die ursprünglich als Journalistin arbeitete, mit der Christoph-Kolumbus-Biografie *1492 – DIE EROBERUNG DES PARADIESES (1492: Christophe Colomb, 1992)* ihr erstes Drehbuch schrieb, übernahm Goldman die Produktion des Films, der unter der Regie von Ridley Scott mit Gérard Depardieu und Sigourney Weaver entstand. Mit Filmen wie *DIE PURPURNEN FLÜSSE (Les rivières pourpres, 2000)* und dessen Fortsetzung *DIE PURPURNEN FLÜSSE 2 – DIE ENGEL DER APOKALYPSE (Les rivières pourpres II, 2004)*, der Piaf-Biografie *LA VIE EN ROSE (La môme, 2007)*, die Marion Cotillard einen Oscar als beste Hauptdarstellerin einbrachte, Rose Boschs Holocaust-Drama *DIE KINDER VON PARIS (La rafle, 2010)* sowie *COCO (2009)*, der ersten Regiearbeit des Schauspielers Gad Elmaleh, landete Ilan Goldman preisgekrönte Millionenerfolge, die teilweise auch im Ausland großen Anklang fanden.